©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Blatt 64 Straßwalchen

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen in der Flyschzone und in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 64 Straßwalchen

Von HANS EGGER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die Kartierung der Flyschzone auf Blatt Straßwalchen konnte im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen werden; ein ausführlicher Bericht zur Geologie der Salzburger Flyschzone ist in Vorbereitung, sodaß hier nur in aller Kürze über die neuesten Ergebnisse berichtet wird. Der Schwerpunkt dieser Aufnahmstätigkeit lag im Gebiet östlich der Zellerseefurche.

Im Reitzingbach östlich von Oberhofen wurden südfallende Gesteine der Zementmergelserie und der Altlengbacher Schichten angetroffen. Letztere werden von der Zementmergelserie einer höheren tektonischen Einheit (= Irrsberg Decke) überschoben. Die Schichtfolge der Irrsberg Decke reicht bis in das tiefste Eozän (NP10) hinauf, welches im Graben SE vom Gehöft Schafleiten mit reichen Nannofloren nachgewiesen werden konnte (BA 7/88): *Discoaster multiradiatus* BRAMLETTE & RIEDEL, *Discoaster diastypus* BRAMLETTE & SULLIVAN, *Discoaster mohleri* BUKRY & PERCIVAL, *Discoaster falcatus* BRAMLETTE & SULLIVAN, *Tribrachiatus bramlettei* (BRÖNNIMANN & STRADNER), *Rhomboaster cuspis* BRAMLETTE & SULLIVAN, *Chiasmolithus eograndis* PERCH-NIELSEN, *Fasciculithus involutus* BRAMLETTE & SULLIVAN, *Placozygus sigmoides* (BRAMLETTE & SULLIVAN), *Ericsonia cava* (HAY & MOHLER), *Thoracosphaera operculata* BRAMLETTE & MARTINI und umgelagerte Kreideformen. Das Untereozän und das ebenfalls nachgewiesene Oberpaläozän (NP9) sind in einer pelitreichen Fazies aufgeschlossen; das Verhältnis Psammite : Pelite beträgt etwa 1 : 10. An den Sohlflächen der wenigen Hartbänke konnten manchmal Kolkungsmarken beobachtet werden, welche eine Bewegungsrichtung der Resedimentströme von Südwesten nach Nordosten anzeigen. Diese Transportrichtung wurde im Bundesland Salzburg in altersgleichen Aufschlüssen der Altlengbacher Schichten mehrfach beobachtet.

Über der Irrsberg Decke liegt die Kolomannsberg Decke: diese Einheit überschiebt am Nordhang des Schoibernberges mit Zementmergelserie das oben erwähnte Alttertiärvorkommen der Irrsberg Decke. Diese Deckengrenze liegt in der streichenden Fortsetzung der westlich der Zellerseefurche gelegenen Überschiebung im Haldingerbachgraben (s. Bericht 1985). Gemäß dem generellen Südfallen der Bänke folgen südlich der Zementmergelserie die Pernecker Schichten und die Altlengbacher Schichten, welche Kote 806 aufbauen. Südlich davon werden die Flyschgesteine auf einer Strecke von rund 3 km von mächtiger Grundmoräne verhüllt.

Erst wieder südlich von Zell am Moos streichen Flyschgesteine an der Oberfläche aus: Altlengbacher Schichten bilden den verhältnismäßig steilen Hang zwischen Gasleiten und dem Gehöft Wiesinger. Diese Gesteine bauen hier eine annähernd E–W-streichende Antiklinalstruktur auf, deren Scheitelzone im Bereich des Weilers Rauchenberg liegt. Die Altlengbacher Schichten, welche mit Nannoplankton in das Maastricht eingestuft werden konnten, zeigen eine abwechslungsreiche Schichtfolge mit verschiedenen Pelitgesteinen (hellgraue Kalkmergel; graue Tonsteine; siltige graue Tonmergel), Kalksandsteinen und bis zu 2 m mächtigen Mürbsandsteinen. Letztere lassen an ihren Sohlflächen gelegentlich Kolkungsmarken erkennen, welche eine Transportrichtung des resedimentierten Materials von Osten nach Westen belegen; diese Richtung ist typisch für das Maastricht und das Unterpaläozän der Altlengbacher Schichten in Salzburg.

Südlich der Westautobahn wurden in der Flyschzone noch einige Begehungen im Vorland des Schober durchgeführt: Dort konnte ein weiteres Vorkommen von Unterkreideflysch entdeckt werden. Westlich von den neokomen Tristelschichten beim Schwandbauer (s. Bericht 1987) wurden Blöcke von harten, splitterig brechenden, kieselig gebundenen Quarzareniten („Ölquarzite") entdeckt, welche sich durch ihre grüne Farbe auszeichnen. Diese Arenite, welche südlich des Weilers Schmiding in 650 m Seehöhe auftreten, werden allgemein als Leitgestein des Gaultflysch betrachtet.

In den Nördlichen Kalkalpen fanden Begehungen im Abschnitt zwischen Salzachtal und Faistenauer Graben statt. In tektonischer Hinsicht liegt hier eine große Antiklinale vor, deren NNW–SSE-streichende Achse nördlich des Wiestalstausees in etwa durch den Verlauf des Schwarzaubaches nachgezeichnet wird. Das vorherrschende Gestein in diesem Gebiet ist der über 2000 m mächtige Hauptdolomit, welcher den Grünberg, den Kugelberg, den Strumberg, die Reischau- und Pitrachspitze und das Gebiet der Plötz aufbaut.

Der Hauptdolomit wird von Plattenkalk und Dachsteinkalk überlagert, welcher am Schwarzenberg (am Westflügel der Antiklinale) eine Mächtigkeit von rund 300 m erreicht. Gegen Westen nimmt die Bedeutung dieses Schichtgliedes schnell ab und so erfolgt rasch der Übergang in die Kössener Fazies. Diese ist in geringmächtigen Einschaltungen auch schon am Schwarzenberg und im Gebiet der Gurlspitze vorhanden.

Am Ostflügel der großen Antiklinale wird der Hauptdolomit am Lidaunberg bei Faistenau ebenfalls von Plattenkalk und Dachsteinkalk überlagert, welche hier eine Mächtigkeit von 300 m erreichen. Gegen das Hangende entwickeln sich allmählich geringmächtige und dünnbankige Kössener Schichten; Lumachellen und Bänke mit Riffschuttmaterial sind selten. Die darüber folgenden Adneter- und Scheibelbergschichten werden an der Forststraße am Osthang des Lidaunberges von einer Störung abgeschnitten; an die erwähnten Gesteine grenzen hier tektonisch stark beanspruchte Oberalmer Schichten mit Barmsteinkalkeinschaltungen. Die Störung, welche von Südosten nach Nordwesten streicht, verläuft annähernd parallel der Filbingstörung und ist somit vermutlich ebenfalls ein Teil des Wolfgangsee-Störungssystems. Östlich des Bruchs folgen über den Oberalmer Schichten graue, oft siltige Mergel und Kalkmergel, welche neokome Nannofloren lieferten (Roßfeldschichten). Gelegentlich sind in dieser Abfolge auch dünne Sandsteinbänke enthalten. Geringmächtige Gosausandsteine (Glanegger Schichten) im Hangenden der pelitreichen Gesteinsabfolge und schließlich mächtige Konglomerate mit kalkalpinen Komponenten bilden den Abschluß der Kreideschichtfolge.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 132

Autor(en)/Author(s): Egger Johann

Artikel/Article: Bericht 1988 über geologische Aufnahmen in der Flyschzone und in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 64 Straßwalchen 545